



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Gisela Sengl, Florian Siekmann, Anna Schwamberger, Cemal Bozoğlu, Dr. Markus Büchler, Maximilian Deisenhofer, Barbara Fuchs, Claudia Köhler, Toni Schuberl, Ursula Sowa, Rosi Steinberger, Martin Stümpfig, Christian Zwanziger** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**,

Florian von Brunn, Dr. Simone Strohmayr, Arif Taşdelen, Ruth Müller, Margit Wild, Markus Rinderspacher, Volkmar Halbleib, Doris Rauscher, Klaus Adelt, Alexandra Hiersemann, Horst Arnold, Inge Aures, Martina Fehlner, Ruth Waldmann, Christian Flisek, Harald Güller, Annette Karl, Natascha Kohnen, Florian Ritter, Stefan Schuster, Diana Stachowitz und **Fraktion (SPD)**,

Martin Hagen, Julika Sandt, Alexander Muthmann, Matthias Fischbach, Dr. Wolfgang Heubisch, Sebastian Körber, Albert Duin, Dr. Helmut Kaltenhauser, Helmut Markwort, Franz Josef Pschierer, Christoph Skutella, Dr. Dominik Spitzer und **Fraktion (FDP)**

Menschenwürde, Respekt und Freiheit – Grundwerte der Demokratie schützen!

Der Zwischenausschuss wolle beschließen:

Der Zwischenausschuss verurteilt die menschenverachtende Hetzschrift, die in den 1980er Jahren in der Schultasche des heutigen Staatsministers Hubert Aiwanger gefunden wurde, auf das Schärfste. Es handelt sich um ein ekelhaftes Pamphlet im Nazi-Jargon.

Der Zwischenausschuss stellt fest, dass die Debatte um den Staatsminister für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie Hubert Aiwanger und sein Umgang mit den Vorwürfen dem Ansehen des Freistaates Bayern massiv schadet. Der Zwischenausschuss bedauert die Verletzungen, die bei Opfern der Shoa und deren Angehörigen entstanden sind.

Begründung:

In der Süddeutschen Zeitung vom 26. August 2023 und anschließend in zahlreichen weiteren Medien wurde über den Vorwurf berichtet, Staatsminister Hubert Aiwanger habe in seiner Schulzeit ein Flugblatt verfasst oder verteilt, in dem der Holocaust verharmlost und das Andenken an dessen Opfer in menschenverachtender Weise beschmutzt wird.

Demokratische Parteien, Fraktionen und insbesondere Regierungsmitglieder tragen die Verantwortung, das Vertrauen in demokratische Institutionen zu stärken und zurückzugewinnen. Als Demokratinnen und Demokraten sind alle den Werten der Menschenwürde, des Respekts und der Freiheit verpflichtet. Für unsere freie, demokratische Gesellschaft ist die Abgrenzung von Demokraten gegenüber Rechtsextremen, Antisemiten und Verschwörungsideologen entscheidend. Der Zwischenausschuss positioniert sich klar, um dieser Verantwortung gerecht zu werden und diese Werte zu schützen.